

# Poesie und Landschaft

**PIONIERPROJEKT im Gelände des Trinationalen Umwelt Zentrums (TRUZ)  
2023/24**



von  
**Victor Saudan**  
Lyriker

« Landschaft, Texte, Spuren »

Was ist das/Landschaft/Kann ein Garten /Landschaft Sein/Macht der  
Horizont/Land zu Landschaft/In der Landschaft/Sein/Vor der  
Landschaft/Allumfassend oder Gegenstand/Landschaft/Alter Ego/Des  
Menschen.

Für 2024 plane ich zusammen mit dem TRUZ und Kunstschaffenden aus dem Dreieckland ein Kunst/Natur-Projekt, welches die Landschaft des TRUZ in Weil am Rhein zum Thema hat und eventuell Teil sein wird des trinationalen ARTsTRAvers#3 –Programms, das den ganzen Raum zwischen Le ventre/Alter Synagoge Hégenheim, Fachwerk/Windzimmer Allschwil und TRUZ er-örtern will.

Im Frühjahr 2023 habe ich als Vorbereitung eine Pionierarbeit im TRUZ-Gelände realisiert, zur Präzisierung und Vertiefung meiner eigenen künstlerisch-literarischen Praxis in Landschaften. Diese Pionierarbeit erlaubt es mir auch, zusammen mit andern Kunstschaffenden, ein Programm für den TRUZ-Bereich im Rahmen ARTsTRAvers 3 /2024 auf die Beine zu stellen.

Im Rahmen dieser Arbeit entstand der TRUZ-Zyklus, ein Zyklus von 24 Gedichten, geschrieben abwechselnd in Französisch, Deutsch und in Mundart. Jedes Gedicht ist inspiriert von einem der 24 Orte, welche ich im TRUZ-Gelände ausgewählt habe. Dieser Zyklus wird die Basis sein für meine eigene künstlerische Intervention im Frühjahr 2024.

## Einführung

Wenn man im Gelände der Landesgartenschau 99 beim TRUZ in Weil am Rhein spazieren geht, stösst man auf verschiedene Konstruktionen aus Metall, Beton und Stein, welche langsam aber sicher von der Vegetation überwuchert werden. Es handelt sich um Kunstinstallationen. Fast ein Vierteljahrhundert nach ihrer Schaffung. Das Erlebnis dieser vom Menschen geschaffenen Kunst-Orte in der Landschaft gibt zu denken :

- wie lässt sich die Beziehung zwischen den Kunstinstallationen und der Umgebung genauer beschreiben ?
- was sagen diese Installationen uns heute ?
- inwieweit sind die Installationen Teil der Natur/Landschaft/Umgebung ?
- inwieweit unterstützen sie die Wahrnehmung der Landschaft/ der Natur ?
- was ist in der erlebten Wahrnehmung der Unterschied zwischen Natur/ Landschaft/ Umgebung/ Garten/Park/ Installation
- wie fügen sich diese verschiedenen Räume zu einem Ganzen ?
- welche andern Formen gestalteter Beziehung zwischen Kunst und Natur sind vorstellbar ?

**Hier setzt das Vorhaben an, zu dem ich dich gerne einladen möchte.** Es bezieht sich auf den Raum beim TRUZ zwischen April und Ende Juni 2024. Folgende Ziele stehen bei unserem Vorhaben im Vordergrund:

Mittels künstlerischer Gestaltung das Spezifische der Landschaft beim TRUZ erlebbar machen, thematisieren, vertiefen, kommentieren, verfremden, etc.

Was zeichnet das Spezifische, Eigene (der Genus Loci) des TRUZ-Geländes aus ? landschaftlich, topografisch, geologisch, geschichtlich, botanisch, etc. ? Wie kann die Zusammenarbeit mit andern Kunstschaaffenden das Potential dieser Landschaft wahrnehmbar machen ? es fördern ? es fordern ? Welche

## Die Wiederkehr der Landschaft

Während mehr als 100 Jahren war das Thema *Landschaft* im Diskurs der Kunst verpönt. Die Avantgarde der Moderne hatte ein Problem mit allem, was nach Landschaft, Garten, Meeresstrand, Blumen, kurz Naturphänomenen riecht...Assoziiert waren damit romantische Stimmungen, trügerische Wahrnehmung, bürgerlich-mimetische Sentimentalität... (Selbstverständlich ist dieses Problem kein Zufall, sondern verweist auf viel grundsätzlichere Problematiken, namentlich (a) jene der Rolle der Wahrnehmung und der Phänomene in Kunst und Erkenntnis, (b) jene der Autonomie der Landschaft und Phänomene im Kunstwerk. Die Auseinandersetzung mit diesen ästhetisch-philosophisch-künstlerischen Problematiken wird ein Leitmotiv unserer weiteren Arbeit sein.)

In der Zwischenzeit ist Landschaft wieder in aller Munde. Das hat verschiedene Gründe, auf die wir hier (noch) nicht eingehen können (für eine kurze und überzeugende Übersicht zum Thema siehe Michel Collot, 2011 : 56-68).

Comment communiquer avec le paysage/Comment en devenir une partie/S'échanger avec lui/Tout en restant/Un humain/Quel langage/Quelles traces pour/Contribuer à sa structuration/Créer des rythmes/Ouvrir des perspectives/Couper/Tailler/Planter/Laisser/Comment passer /De la plante/Au jardin/Du jardin/Au paysage/Comment devenir un monde/Ensemble ?

**Wahrnehmung – Reflexion/Erinnerung/Imagination – Interaktion – Schöpfung - Wahrnehmung**

Meine eigene künstlerische Arbeit im TRUZ entwickelt sich im Rahmen einer TOPOESIE. Gleichzeitig entsteht auf Grund der gemachten Erfahrung eine Reflektion zu dieser poetischen Praxis. Ich nenne sie TOPOETIK :

Die Topoesie (Topos + Poesie) ist die Verbindung zwischen inneren und äusseren Landschaften dank Lyrik.  
Die Topoetik (Topos+Poetik) ist eine künstlerisch-reflexive Vorgehensweise zur Erforschung der Beziehungen zwischen Landschaft und literarischem Schreiben, welche die Praxis der Topoesie nährt.  
Die Topoesie verwirklicht sich durch Metamorphosen eines ausgewählten Ortes mittels poetischen Installationen, Rezitationen, sonoren und musikalischen Ereignissen, Ritualen, künstlerischen Performances. Sie verwendet hierbei ephemäre und natürlich abbaubare Materialien und respektiert das jeweils poetisierte Ökosystem.

Zu meiner Vorgehensweise : ich kombiniere in meiner künstlerisch-poetischen und theoretisch-diskursiven Arbeit das phänomenologische Primat der « Wahrnehmung und Erlebnis der Dinge zuerst ! » mit einer ethno-methodologischen Spiralbewegung zwischen sensorischen, reflexiven und interaktiven Momenten sowie Kurt Lewins legendärem « Nichts ist praktischer als eine gute Theorie ». Was heisst das konkret für meine Praxis ?

Zuerst ist immer das Sich-Aus-Setzen der Landschaft, den Phänomenen. Meine Reaktion ist die Summe aller Epiphanien, welche durch den Kontakt von Umwelt und Innenwelt entstehen. Innere und äussere Natur betreten sich und lassen mein Bewusstsein mit all seinen Archiven und Vorstellungen tanzen. Dieser mit andern Menschen geteilte Tanz gipfelt in vielen neuen Bildern, Gedanken und Fragen, welche die Spirale des Erkundens, Suchens und Findens weitertreibt und nach und nach Momente der Schöpfung freilässt.

Prenons le paysage comme/Exemple les plantes comme /Modèle  
Un rhizome pousse/Dans tous les sens/Rien ne l'arrête  
vraiment/L'obstacle sert/De support/De guide/Dans le vide  
S'adapter veut dire avancer/Comme l'eau/Qui coule -/Libre.

## Theoretischer Hintergrund

Die künstlerisch- literarische Auseinandersetzung mit Landschaft am Oberrhein geht in meiner Arbeit einher mit der Entwicklung einer theoretisch-praktischen Fragestellung: der Entwicklung einer TOPOETIK (Topos +Poetik).

Die Topoetik erforscht die Verbindung zwischen Landschaft und literarischem Schreiben. Sie beinhaltet ein umfassendes ökologisches Denken, das Umwelt, das Selbst und das Soziale miteinander in Beziehung setzt und sie in der Erfahrung des Lebendigen artikuliert. Die Erfahrung der Landschaft und ihre Eintragung in einen Text durch das Schreiben stellt das eigentliche Studienobjekt der Topoetik dar.

Die Topoetik versteht sich als Weiterentwicklung verschiedener Ansätze im Bereich einer Ästhetik/ künstlerischen Auseinandersetzung zum menschlichen *Da-Sein* in der *Um-Welt*, welche sich für eine planetarische Intelligenz interessiert, verteilt über alle beteiligten Ressourcen: ob Geologie, Lebewesen oder Kulturen. Auch für die sich auflösenden Grenzen zwischen Natur und Kultur.

Es handelt sich namentlich um folgende Autoren und Autorinnen bzw. Ansätze:

- Lucius und Annemarie Burckhardt : *Promenadologie*
- Gernot Böhme : *ökologische Naturästhetik*
- Kenneth White : *Geopoetik*
- Michel Collot : *pensée-paysage*

Im Folgenden soll versucht werden, die Topoetik hinsichtlich ihrer Vorläufer zu situieren und ihre spezifische Ausrichtung zu präzisieren.

Die Burckhardtsche *Promenadologie* kann als kulturwissenschaftliche und ästhetische Methode beschrieben werden mit dem Ziel, die Bedingungen der Wahrnehmung der Umwelt bewusst zu machen und die Umweltwahrnehmung zu erweitern. Sie beinhaltet analytische und experimentelle Praktiken, wie zum Beispiel reflexive Spaziergänge und künstlerische Interventionen.

Gernot Böhmes Ansatz der *Ökologischen Naturästhetik* hat mit der Beziehung zwischen Umgebungsqualitäten und menschlichem Befinden grundsätzlich zu tun. Die Dialektik dieser Beziehung wird im Rahmen des Konzeptes der *Atmosphäre* als *Sich-befinden in Umgebungen* theoretisiert. Dabei wird die sinnliche Wahrnehmung verstanden als Verbindung des Konstatierens von Daten angereichert durch die Dimensionen des Affektiven, der Emotionalität und des Imaginativen.

Die Geopoetik bei Kenneth White versteht sich als eine transdisziplinäre Praxis-Theorie für alle Bereiche des Lebens und der Forschung. Ihr Ziel ist die Wiederherstellung und Bereicherung der Beziehung Mensch –Planet Erde und die Entwicklung neuer gemeinsamer Perspektiven.

Im Zentrum der *Pensée-paysage* von Michel Collot steht die Untersuchung der Landschaft als zentrales Phänomen in der Beziehung zwischen Mensch und Natur. Ausgehend präziser Studien in den Bereichen Philosophie (namentlich der Phänomenologie Merleau-Pontis), Kunst und Literatur wird die Hauptidee des Ansatzes illustriert, welche wie folgt zusammengefasst werden kann:

« Le paysage apparaît (...) comme une manifestation exemplaire de la multidimensionnalité des phénomènes humains et sociaux, de l'interdépendance du temps et de l'espace, et de l'interaction de la nature et de la culture, de l'économique et du symbolique, de l'individu et de la société. Il fournit un modèle pour penser la complexité d'une réalité qui invite à articuler les apports des différentes sciences humaines et sociales. » (p.11)

« Si l'on prend au sérieux (...) la perception du paysage, on est amené à s'affranchir du dualisme invétéré de la pensée occidentale, à dépasser un certain nombre d'oppositions qui la structurent, comme celles du sens et du sensible, du visible et de l'invisible, du sujet et de l'objet, de la pensée et de l'étendue, de l'esprit et du corps, de la nature et de la culture. Entre des termes que notre tradition philosophique oppose ou subordonne l'un à l'autre, le paysage instaure une interaction, qui nous invite à penser autrement. » (p.18)

(Michel Collot. 2011. *La Pensée-paysage*. Actes Sud/ ENSP.)

Die Topoetik übernimmt einerseits den weitgespannten ökologischen Ansatz von White oder Böhme, interessiert auch für die Bedingungen der Wahrnehmung der Umwelt ähnlich der Burckhardtschen Methode. Doch ist ihr zentraler Handlungsbereich derjenige der Landschaftserfahrung und ihrer Umsetzung in einer künstlerisch-literarischen Ausdruckweise im Spannungsfeld von Umwelt, Individuum und Kollektiv einerseits, innerer und äusserer Natur andererseits.

### **Ein erster Schritt in der Spirale : Sammlung meiner aktuellen Leitfragen**

- wie Landschaft definieren ? verschiedenen Dimensionen auseinanderhalten (Folienmodell !)
- Landschaftstypologien
- Paradigmatische/syntagmatische Achse von Landschaft
- Kunst/Literatur und Landschaft
- Zwei Haupt-Paradigmen der Landschaftsdarstellung : Objekt/Subjekt versus Teil-Sein von Landschaft
- Kann Kunst als innere Natur Zugang schaffen zur äusseren Natur ? welche Art von Kunst ?
- Künstlerische Tätigkeit in/mit Landschaft = Teilwerden von Landschaft oder eher in Dialog treten mit der Landschaft
- Was ist die Rolle der Kultur in der Arbeit mit der Natur ?
- Vorgehen : d'abord la lecture l'écoute du paysage ; rituel de prise de contact ? histoire du lieu et de son évolution ?
- Installations organiques avec le matériel du lieu tout le long du projet ?
- Création participative ?
- Ecriture comment ? quels lieux, quand ? comment ? comment installer les textes : justes les lire ? installation sur papier mais seulement au moment des visites ? installation de textes biodégradables ? broderies ? écriture avec d'autres matières ?
- Gestus der Landschaft, der Gärten, der Pflanzen – Tanz ?
- Warum Stickerei eine besonders passende Form des Ausdrucks ?
- Teil sein der Natur durch eine PRAXIS beitragen zu ökologischem Reichtum, Fluss, Kreislauf : Modell= Jäger und Sammler, Biodynamische Landwirtschaft, Permakultur, andere ?
- Landschaft n'est pas Nature ! Landschaft impliziert die Sicht des Menschen auf die Natur...

- Reichhaltige Natur braucht die Menschen

### **Pisten meiner Aktivitäten im TRUZ**

1. Landschaft lesen lernen
2. Genus loci begegnen
3. Ge –Schicht- liches ent-decken
4. Landschaft gestalten
  - a. Pflanzen
  - b. Materialien
  - c. Markierungen
  - d. Strukturen
  - e. Einbringen
  - f. Gestickte, bestickte Landschaft
5. Texte entstehen lassen und einbringen
6. Dialog Poesie/Musik in und mit der Landschaft

### **Text, Landschaft, Raum, Ort - ein Blick zurück auf mein eigenes Schreiben**

Orte, Räume, Landschaften stehen von Anfang an im Zentrum meines literarischen Schreibens . Mit der makrokosmischen Topographie der Grossstadt (« In Berlin », 1984) und der mikrokosmischen Topographie vollgeschriebener Papierblätter (« Texte Schichten, Schichten Texte », 1985) beginnt es. Im Zentrum meiner ersten Novelle stehen reale, surreale und fiktive Räume (« Gräben », 1990).

Während mehreren Jahre beschränkt sich mein Schreiben dann auf das Tagebuch, in welchem die Beschreibung von Orten und Landschaften weiterhin eine wichtige Rolle spielt.

Erst 2005 nehme ich die literarisch-künstlerische Arbeit wieder auf. Auslöser ist der Umzug auf's Land nach Biederthal, Schaffung eines Gartens, Gründung des Vereins ART-TERRE und die Lancierung eines mehrmonatigen ökologisch-künstlerischen Grossanlasses Le TEMPS des PLANTES. Inspiriert von den naturästhetischen Texten von Gernot Böhme, Gilles Clément und andern organisieren wir ein Feuerwerk von Veranstaltungen zum Thema Mensch und Natur : Vorträge, Symposien, Ausstellungen, botanische, geologische, zoologische Spaziergänge, Konzerte, Lesungen in der Landschaft, etc.

Im Rahmen dieses Programms schaffe ich zum ersten Mal Arbeiten, welche sich direkt und explizit mit topoetischen Fragestellungen auseinandersetzen : welche Beziehung zwischen Mensch und Landschaft, Natur ? Welche Rolle kann der Mensch dabei spielen ? Was ist Landschaft, Garten, Umwelt, Pflanze als Alter Ego des Menschen oder als das ganz Andere, nicht Fassbare ? Es entstehen so fünf verschiedene « Etudes de jardinage expérimental » . Dabei steht der landschaftsgestaltende, gärtnerische, ökologisch-philosophische und spirituelle Aspekt im Vordergrund. Das Schreiben ist in diesem Moment eher eines der Mittel zum Zweck.

Aus dieser starken ersten Erfahrung der künstlerischen *Auseinandersetzung* mit Landschaft ist 2007 ein Romanprojekt entstanden das seither verschiedene Namen trug »Dans mon

jardin », « Lire le paysage », « Im Lande des Dreyecks », Projekt, das viele andere Projekte entstehen liess, selber aber noch nicht vollendet werden konnte.

Verschiedene Erfahrungen mit Krankheit und Tod haben die Parallelität zwischen innerer und äusserer Landschaft und die Rolle des Horizonts in meinem Schreiben verstärkt. Auch wurde die Rolle des Ortes, der Landschaft für das Sich –Erinnern und für das (individuelle und kollektive) Gedächtnis immer bedeutender. Es entstanden ab 2014 verschiedene Texte, welchen allen etwas gemeinsam ist : die Rückkehr an einen Ort... (« Retour à Champs-Garrot », « Retour à l’Aiguillon », « Retour au Palace », « Retour au Brocard » und « Retour au Birchi »).

2016 habe ich diese Texte zusammengefasst unter dem Titel « Le livre des Retours ».

2017 habe ich den Gestus der Rückkehr an einen Ort im Rahmen einer Erzählung weiterentwickelt : « Retour au Palais-Royal » mit der Idee, mehrere Erzählungen zu diesem Ort im Laufe der Zeit folgen zu lassen.

2018 entdeckte ich die franko-kanadische Lyrik. Ihre häufig phänomenologische Inspiration gegenüber den Phänomenen der Natur gab mir den Impuls, selber wieder in die Lyrik einzutauchen. Und da stand auf einmal, in voller Wucht, die Landschaft wieder vor mir : Landschaften des Mikrokosmos und des Makrokosmos. Landschaft als Interface zwischen inneren und äusseren Welten.

Meine drei seither veröffentlichten Lyrik-Bände, *Ancrages* 2019, *Intervalles* 2021 und *Lieux-Dits* 2022 sind alle genährt von dieser Auseinandersetzung mit Raum, Landschaft und Ort.

Parallel zum Schreiben entstand das Bedürfnis, diese Texte nicht in ihrer zweidimensionalen Papier-Welt gefangen zu halten sondern sie in die Vibration des Lebensraumes der Menschen, Pflanzen und Landschaft zu bringen. Im Frühjahr 2019 entstand die Form der **EPP** : *Expérience Poétique Partagée*, welche ich seither an verschiedenen Orten realisiert habe (Biederthal, Paris, Saint-Malo). Bei einer EPP werden Gedichte einem Publikum am Ort ihrer Inspiration und /oder Niederschrift vorgetragen. Eine EPP kann musikalisch oder mit poetischen Installationen begleitet sein.

Die von Renaud Lallemand, Kultur-Attaché der Ambassade de France en Suisse, im März 2022 organisierte Begegnung mit Mimi von Moos und Martin Burr und die daraus entstandene Künstlergruppe ARTsTRAvers prägen meine weitere Arbeit nachhaltig .

Die künstlerisch-literarische Arbeit beim TRUZ erlaubt mir 2023 erstmals Rückschau zu halten auf meine topoetische Arbeit seit 2006 und gleichzeitig einen grossen Schritt vorwärts zu machen in ihrer Entwicklung und Realisierung zusammen mit andern Kunstschaffenden.

## Perspektiven

Die aktuell in meiner Arbeit entstehende (Dezember 2022) Perspektive einer **poétique éphémère et biodégradable** (= poetische Einschreibungen in die Landschaft mittels Stickereien auf vegetalen Materialien : Brennessel, Hanf, Jute, Stroh...) lässt aus der Topoesie einen neuen Zweig spriessen : **Moésie** (Mot+Poésie) und **Topo-Moésie** Topos + Mot +

Poesie : Einwortkreationen installiert mittels Stickerei oder natürlich abbaubaren Papieren und Farben in der Landschaft... erste Schöpfungen : wort-ort-wort ; leb-end-ich ; loréedorée - sableaufin – pierrefeuille – terreveilleux – saulesoleil...

Im Gelände des TRUZ am 6. Dezember mache ich dann die Erfahrung, dass ich **die erschienene Landschaft als Text** und **den erscheinenden Text als Landschaft** erleben, durchschreiten, gestalten kann.

Das Leitmotiv meiner zukünftigen Mit-Gestaltung dieser Landschaft ist :

**ORT**  
**WORT**  
**ORT**

Die Poesie (das **WORT**) geboren aus der Erfahrung sinnlicher Wahrnehmung lässt eine « pensée fondamentale » (Merleau-Ponty, 1994) entstehen, welche nicht konzeptueller Art ist, sondern « vient de » und « s'adresse à cette région au –dessous des idées », die der **ORT** ist unseres « contact avec les choses » : es handelt sich um ein « dévoilement du monde sans pensée séparée ». Die « idées littéraires », ganz im Gegensatz zu den abstrakten Ideen der rationalen Intelligenz, « ne se détachent jamais tout à fait des spectacles » der sinnlichen Erfahrung ; sie implizieren eine « participation pré-logique des paysages, des demeures, des lieux, des gestes, des hommes entre eux et avec nous. » (Merleau-Ponty, 1968).

### Anstelle eines Schlusswortes

„L'humanité reste dispersée, compartimentée et n'arrive pas à devenir une réalité collective dotée d'une conscience et d'institutions communes. Les angoisses suscitées par un présent précaire comme par un futur incertain et inquiétant referment les esprits sur la nation ou l'ethnie, qui donnent la sécurité, la religion, qui donne l'espoir au lieu de réveiller le sentiment d'appartenance à la communauté de destin de l'humanité.

Nous sommes des primates, des mammifères, des vertébrés, des polycellulaires. Et en même temps, notre humanité est métabiologique, culturelle et spirituelle. Il lui faut comprendre que nous avons bien plus besoin de la nature que la nature a besoin de nous. Elle a besoin que nous ressentions des liens aimants avec non seulement nos animaux familiers, mais le monde animal et végétal. Elle a besoin de nos émotions poétiques devant les mers, les montagnes, les vols d'oies sauvages, la majestueuse sérénité des grands arbres. Nous ne devons jamais oublier que nous sommes des vivants au sein d'un monde vivant. Nous devons comprendre que les écosystèmes et la biosphère qui englobent les écosystèmes sont des merveilles d'auto-organisation spontanée et autorégulée...

Je crois à la vérité de l'amour et à tout ce qui unit, contre tout ce qui divise et détruit.

Autrement dit, je prends le parti d'Éros contre son ennemi permanent, Thanatos.

Je sais que tout étant un tout, pour moi, je suis une particule éphémère d'humanité. Je n'ai pas cessé de ressentir mon appartenance à l'aventure humaine, dont on ne sait où elle va.

L'amour et la curiosité refoulent très souvent en moi les angoisses de mort.“

Edgar Morin

Source : La Vie (septembre 2020)